

Vereinsreise 2016

Vorwort

„Jo leider chan ich üch dänn nüd än schönä Summer profiziä aber ihr müänd mers jo nid glaubä . . .“

Schnee Anfang Mai, Seichwätter anfang Juni, sauheiss ab Mitte Juni und gägä sEnd vom Monet schiffts, dass die Lüüt vergäblich um guät Wätter bättid. Im Juli gsiets nid besser uss. Zerscht versinkt mer im Wasser fascht bis zu dä Chnii, dänn folgt wieder ä unerhörti Hitzewällä.

Und gägä Endi Juli herrscht wieder Huddelwätter.

Am 1. August wirds ziemlich schön, dänn folgt äs Tüüftruckgebiet. Ab Mitti Auguscht wirds chalt für d'Rinder- und Schoofhirtä uf dr Alp.

Erscht ab Septämber gits schöns Härbstwätter . .

Da hat sich der [bekannteste Meteorologe der Schweiz](#) mit seinen Wetterprognosen fürs 2016 aber «ghörig verrännt».

[Alles Chabis!](#) Die von Martin Horat prognostizierte „Juni-Hitzewelle“ traf beispielsweise erst gegen Ende August ein.

Verantwortlich dafür war „Harald“. [Harald, so hiess das Europa-Hochdruckgebiet](#), welches bis ende August für prächtiges Hochsommerwetter sorgte.

Damit war sonnenklar, wir konnten Regenjacken, Pullover, Kappen und dergleichen getrost zu Hause lassen.

Dafür konnte wieder einmal ein MTM-Picknick (Männerturner-Mittags-Picknick) geplant werden.

Mit diesen wunderbaren Aussichten starten wir um 06:52 WLZ (Wylandzyt) zu unserer diesjährigen Turnfahrt.

Im Bahnhof Winterthur nutzten wir die 40-minütige Wartezeit für eine Picknick-Einkaufstour. Die Posterei war bald erledigt. Obwohl im Frühtau der Berge noch niemand ernsthaft am Verdursten war, kam der «We» auf die Bier-Idee, möglichst schnell die nächstbeste Beiz aufzusuchen. Dem «We» schlossen sich sofort auch der «Ma» und der «Re» an.

Blöd nur, dass die meisten Beizen noch geschlossen hatten. Das Trio zapfte schliesslich an einer Imbissbude sein Bier an. Zum Glück verspürten die drei noch keinen Hunger.

Hätte gerade noch gefehlt, wenn jeder von ihnen mit einem Kebab in den Zug eingestiegen wäre!

07:58 Uhr, Gleis 3, Wagen 2. Die Reise konnte weitergehen.

Mit der ersten Weinflasche um 06:59 Uhr, wurde der traditionelle Turnfahrt-Apéro eröffnet.

Eine Stunde später ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Hans hatte kurz vor Olten seine Hose eingenässt, was sich auf sein Erscheinungsbild vorübergehend etwas unvorteilhaft auswirkte. Aber, soviel bekannt ist, leidet der Hans noch nicht an Blasenschwäche.

So viel ist sicher: Im fahrenden Zug ist ein volles Glas manchmal schneller leer, als einem lieb ist.

Den stilvollen Umgang mit Wein kann aber gelernt werden!

Siehe ☞ [Kleiner Knigge für Weintrinker !](#)

Aber, das war ja nichts im Vergleich, was dem Hans vor 17 Jahren kurz nach Effretikon passiert ist. Damals hatte es ihn, den Hans, derart saumässig auf den Sack gehauen, dass wir alle froh sein konnten, dass er überhaupt wieder auf die Beine kam.

Zurück ins Jahr 2016.

Gegen 09:30 Uhr erreichten wir die [Stadt Solothurn](#).

Was man wissen muss: Solothurn, das ist [die Stadt der Magischen Elf](#).

Solothurn wird als 11. Stand der Eidgenossenschaft aufgeführt.

Es gibt 11 Kirchen und Kapellen, 11 Brunnen und 11 Türme.

Es gab jeweils 11 Zünfte, Vogteien, Domherren und Kaplane.

Das Meisterwerk der „Magischen Elf“ bildet die St. Ursenkathedrale, das Wahrzeichen von Solothurn.

Der Glockenturm misst 6 x 11 Meter, im Turm hängen 11 Glocken, 11 Altäre schmücken die Kathedrale die alle nur von einem einzigen Platz im Hauptgang gleichzeitig sichtbar sind, nämlich vom 11. schwarzen Stein aus. Die Betstühle sind in Elferreihen angeordnet. Die Freitreppe besteht aus 3 x 11 Stufen. Die Anzahl Pfeifen der grossen Orgel ist durch 11 teilbar. Die Bauzeit dauerte 11 Jahre (1762 – 1773).

Und, in Solothurn trinkt man gern schon morgens um elf sein erstes Oeufi-Bier . .

Wie's der Zufall wollte, unsere Gruppe bestand aus 11 Teilnehmern!

Weiter ging die Fahrt im Regio Richtung Moutier. Vor uns das Juramassiv.

Bald in Sicht die [Dinosaurierplatte bei Lommiswil](#), 10'000 m² gross und 145 Millionen Jahre alt.

Nach kurzer Fahrt erreichten wir Oberdorf und liessen uns von der Gondelbahn auf den [Weissenstein](#) (1270 müM) hinauftragen.

Um 10:00 Uhr erreichten wir unser erstes Etappenziel und damit den Ausgangspunkt zu unserer Wanderung. Aber gemäss Tagesprogramm war jetzt erst einmal «Zeit zur gemütlichen Einkehr» im Kurhaus Weissenstein angesagt. Das Wetter war zwar prächtig, die Fernsicht an diesem 27. August leider nicht.

Schade, denn bei klaren Verhältnissen reicht die Sicht vom Säntis bis zum Matterhorn.

Nach der Znünipause machten wir uns auf den Weg zu unserer ersten Jura-Höhenweg-Etappe.

Der Höhenweg ist Teil des über 9100 km führenden [Fernwanderwegs E4](#), der von Zypern über Andelfingen-Dorf - Buch/Irchel - über die Lägern und den Jura Richtung Genf bis nach Portugal führt.

Der Abschnitt Weissenstein – Grenchenberg ist ausserdem ein [Planetenweg](#) im Massstab 1:1 Milliarde. Jeder Schritt (à 75 cm) bedeutet eine Strecke von 750'000 km!

Die Vormittagstemperatur war noch gut zu ertragen. Für die ersten knapp 1,8 Milliarden Kilometer hatten wir 30 Minuten gebraucht. Ein Spaziergang. Der Saturn lag bereits hinter uns.

10 Minuten später erreichten wir den „Hinteren Weissenstein“, kehrten aber **nicht** ein!

Unbeirrt gingen wir unseres Weges. Ein kurzer Abstieg, dann zwei Kilometer bergauf, zuerst über eine Weide, dann durch einen Wald. Der aber brachte kaum Abkühlung.

Der Weg wurde steiler, die Rucksäcke schwerer. Kräftezehrende Treppenstufen - ein Sausteiss!

Im Schweisse unserer Angesichter erreichten wir nach 4,5 km unseren Picknickplatz, am Fuss zur [Hasenmatt](#). (Die Hasenmatt ist der höchsten Berg im Kt.Solothurn). Eine Feuerstelle, im Schatten der Bäume ein grosser Tisch und zwei Bänke. Brennholz hatten wir von zu Hause mitgeschleppt. Der Fritz sorgte für ein anständiges Feuer. Cervelats grilliert oder kalt, dazu ein Glas Rotwein extrawarm. Ein Gourmet-Picknick vom Feinsten. Irgendwann beendeten wir unsere Mittags-Siesta, denn wir hatten erst etwa 1/3 der Wegstrecke hinter uns gebracht. Immerhin waren unsere Rucksäcke jetzt ein wenig leichter geworden. Das nächste Ziel war das [Bergrestaurant Althüsli](#). (1317 müM) Bei unserer Ankunft waren alle Tische im Freien besetzt gewesen. Drinnen lief der Fernseher. Am Eidgenössischen [Schwingfest](#) in Estavayer-le-lac fand gerade das [Ausschwingen](#) statt.

Auf den nächsten 1.5 km unserer Wanderung hatten wir noch einmal 100 Höhenmeter zu überwinden. Wir erreichten die [Wandflue](#), mit 1399 müM den höchsten Punkt unserer Tagesetappe. Most und Bier vom letzten Boxenstopp hatten wir längst wieder ausgeschwitzt.

Die Wandflue, ist ein [spektakuläres Felswahrzeichen](#), welches sich, von weit her sichtbar, über 2,5 km ausdehnt und von oben eine prächtige Aussicht auf die Aare, das Mittelland und die Alpen bietet.

So gegen 16:00 Uhr erreichten wir das Restaurant «[Unterer Grenchenberg](#)», wo man u.A. [für Fr. 60.- in einem Hot Pot ein Fondue essen könnte wenn man wollte . .](#)

Für uns stand zum krönenden Abschluss der Wanderung aber sicher kein Wellnessvergnügen auf dem Programm, sondern eine Monster-Trotti-Plauschfahrt! Wir brachten uns in Stellung, dann ging es los. Die ersten paar hundert Meter auf der Passstrasse, dann auf Waldstrassen hinunter nach Grenchen. Es zeigten sich bald deutliche Unterschiede im Können und im Fahrstil einiger Kollegen. Da gab es

- a) «die Vernünftig-Besonnenen», die es vorzogen, möglichst heil hinunter zu kommen und sich nicht verleiten liessen durch die
 - b) «die auf Risiko fahrenden Draufgänger», die zeitweise so schnell den Berg hinunter bretterten, dass man in deren Staubwolke kaum mehr klar sehen konnte.
- Glücklicherweise brauchte niemand verarztet zu werden.

Um die «haubisächsi» sassen wir im Regio, unterwegs nach Biel. Wir fühlten uns alle etwas geschafft. Die Müdigkeit aber hatte den Thomas offenbar besonders stark erwischt. (siehe Foto)

In Biel war es nicht mehr weit bis zur Lago-Lodge, einer trendigen Herberge für Krethi und Plethi. Kein Ort der Besinnung, dafür ein Haus mit viel [Tuttifrutti-Multikulti-Charme](#). Und das Beste: Mit eigener Hausbrauerei!

Das alles wäre sicher auch etwas für Peter-der-Rekonvaleszente gewesen. (rekonvaleszent = sich im Stadium der Genesung befindend)

Wäre er dabei gewesen, hätte er wahrscheinlich die in der Lago-Lodge ebenfalls anwesende Frauenriege bemerkt. Bemerkte wurde diese zwar auch von uns, aber aktiv geworden war trotzdem niemand.

Im Sommer 2016 erlebte die Schweiz mehrere [Tropennächte](#).

Auch in der Nacht vom 27. Auf den 28. August lagen die Temperaturen im schweizerischen Mittelland zwischen 20° und 25°.

Das bescherte uns so etwas wie Ferienstimmung in Südfrankreich bei Bier und ein paar Runden [Pétanque](#).

Für Werner musste es bitter gewesen sein, dass er diesen Abend nicht mit uns verbringen konnte.

Es war ein cooler Abend. Aber zum Schlafen war es alles andere als cool.

Sämtliche Fenster und Türen unserer Zimmer blieben die ganze Nacht über weit geöffnet.

Sonntag, 28. August

Nach einem guten Frühstück starteten wir völlig unbelastet in den zweiten Tag.

(unbelastet = ohne Rucksack)

Ein kurzer Morgenspaziergang via Seepark zur Magglingerbahn.

Magglingen, das muss man keinem Sportler erklären, wo das liegt.

Oben in Magglingen angekommen, verschafften wir uns zuerst einmal einen Ueberblick. Von einer schönen Aussichtsterrasse aus genießt man eine prächtige Sicht zuerst einmal auf Biel, logisch. Dann auf den Bielersee mit dem Nidau-Bürenkanal, auf die Berge Eiger, Mönch, Wetterhorn, Finsteraarhorn und X andere Hörner.

Jurahöhenwanderung 2. Teil

Der [Höhenweg](#), meistens im Schatten des Waldes, führte uns nach 1 1/2 Stunden (6,5km) zum Hotel/Restaurant Twannberg, zeitlich perfekt zum Halbzwölfuhrbier.

Anschliessend wurde in hübscher Atmosphäre sommerlich-leicht diniert. Der Fritz, der sich vor einem Jahr (Thyon) noch mit einem Verlegenheitsmenue zu begnügen hatte, bestellte eine zünftige Rösti mit Spiegelei, mit Käse überbacken.

Nach einer ausgiebigen Siesta machten wir uns auf den letzten und gleichzeitig schönsten Abschnitt unserer beiden Tageswanderungen. Als Erstes erreichten wir [Reto's Restaurant und Glasatelier](#).

Nach einer kurzen Erfrischungspause im Hinterhof des Bistros ging es dann weiter, hinab durch die [Twannbachschlucht](#). Vor uns 3 km Natur pur, spannend, kühl und erholsam.

Unten in Twann wurde die Hitze wieder sehr spürbar. Der Durst erst recht.

Man war sich 10:00 einig, dass man bei dieser Hitze unbedingt genug trinken muss.

Man begab sich deshalb umgehend in die Twanner Stube.

Um 16:00 Uhr legte das Bielerseeschiff Berna ab und wir genossen vorne im Bug die halbstündige Fahrt zurück nach Biel.

Dann wurden in der Lago-Lodge noch einmal ein paar Humpen Seelandbräu bestellt und auf das gute Ende der Vereinsreise 2016 angestossen.

Nachwort:

Am Schwingerfest in Estavayer-le-lac wurde [Mathias Glarner](#) neuer Schwingerkönig.

Wir erreichten Dorf um 19:52, Sonnenuntergang war am um 20:18

Dorf, 7. Dezember 2016
Der Reiseleiter Valentin Lüthi